

GRÜNSFELD

Pädagogische Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt eingeweiht

Ein Ort und sein Muschelkalk

Mit einem kleinen Festakt wurde die Einweihung der pädagogischen Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt in Grünsfeld gefeiert. Das historische Gebäude, das schon früher eine solche Werkstatt darstellte, wurde von der aus Grünsfeld stammenden Bildhauerfamilie Schreyer gestiftet.



Bürgermeister Alfred Beetz, Vorsitzende des Kulturvereins Grünsfeld, Margarete Geßner-Schwarz, Stifterin Ingeborg Schreyer, Architekt Albert Kastner und der Vorsitzende des Gewerbevereins Grünsfeld Ludwig Panter (von rechts nach links) beobachten im Rahmen der Eröffnungsfeier der pädagogischen Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt die Steinmetzin Christina Grimm (rechts) bei ihrer Arbeit.

Es ist jetzt mit Mitteln aus dem EU-Förderprogramm „Leader“ saniert worden.

Fortan soll es an die alte Steinindustrie in Grünsfeld erinnern und für Workshops und von Schulen genutzt werden.

Auch Ausstellungen sollen dort ihren Platz finden.

Nach den Fanfarenstößen der Fränkischen Herolde Kützbrunn betonte Bürgermeister Alfred Beetz die große Bedeutung des Muschelkalks für die Gemeinde Grünsfeld, der vor allem im Ortsteil Krensheim gefunden wird.

Bedeutende Bauwerke aus dem hiesigen Muschelkalk sind unter anderem die Achatiuskapelle in Grünsfeldhausen, das Untergeschoss des Rathauses in Grünsfeld und sogar die über 400 Jahre alte Mainbrücke in Würzburg.

Bereits im 16. Jahrhundert war die Gruppe der Steinmetze daher eine bedeutende Gruppierung innerhalb der Grünsfelder Handwerkerschaft.

„Mit der neuen pädagogischen Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt soll diese Tradition lebendig erhalten und das kulturelle Erbe bewahrt werden“, so Beetz wörtlich.

Grundstein für die Sanierung und Umnutzung der Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt in Grünsfeld war die Stiftung dieser mitsamt zahlreicher Skulpturen und Modelle durch die aus Bildhauerfamilie Schreyer.

Beetz begrüßte daher insbesondere auch Ingeborg Schreyer.

Gleichzeitig betonte er auch die Unterstützung dieses Projektes durch das Förderprogramm „Leader“ der Europäischen Union in Zusammenarbeit mit dem Land Baden-Württemberg, ohne dem die neue Ausgestaltung der Bildhauer- und Steinmetzwerkstatt wahrscheinlich gar nicht hätte umgesetzt werden können.

Zu guter Letzt ging Alfred Beetz auf die bewusste pädagogische Ausrichtung der Werkstatt ein.

Zum einen soll die Bevölkerung damit an die große frühindustrielle Geschichte der Steinindustrie erinnert werden, andererseits soll die Werkstatt aber auch für Workshops und von Schulen genutzt werden können.

Beispielsweise für das Kinderferienprogramm. „Das ist nur der Beginn“ unterstrich Beetz daher in diesem Zusammenhang.

Nach der Segnung der Räumlichkeiten durch Pfarrer Müller richtete auch die Vorsitzende des Kulturvereins Grünsfeld, Margarete Geßner-Schwarz, ein Grußwort an die zahlreichen Gäste.

Sie ging auf die Geschichte der Steinindustrie der Gemeinde Grünsfeld ein und schilderte, dass noch 1950 fast jede Grünsfelder Familie in irgendeiner Form mit der Steinindustrie verbunden gewesen sei.

Heute, so schätzt sie, seien es nicht mehr als zehn Personen.

Architekt Albert Kastner schilderte den Ablauf der Planungs- und Umbauarbeiten und ging auf die Änderungen in Form einer „leichten, spritzigen, modernen Architektur“ ein.

Trotzdem wurde auf den historischen Ursprung des Gebäudes geachtet und somit eine Brücke zu den umliegenden historischen Gebäuden geschlagen.



Bürgermeister Alfred Beetz bei seiner Ansprache zur Einweihung der pädagogischen Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt.

Text und Bild: MainPost [Artikel 5276488](#)